



Die Verfassung der Stadt

Zwischen Mythos und Wirklichkeit

Der bekannteste **Mythos** über die **Ursprünge von Siena** geht auf die Römerzeit zurück, als der Legende nach der junge Senio, Sohn des Remo, sich hier zusammen mit seinem Bruder Ascanio niederließ und eine Burg gründete, um der Verfolgung seines Onkels Romolo zu entgehen, der bereits ihren Vater getötet hatte. Die beiden Brüder brachten das Bildnis der kapitolinischen Wölfin mit, das zu einem der Symbole der Stadt werden sollte.

In Wirklichkeit bleibt der historische Ursprung von Siena in **Dunkelheit** gehüllt; vielleicht war es in der Antike ein Ort etruskischer Präsenz und dann eine römische Militärkolonie mit dem Namen *Sena Julia*, aber es gibt keine sicheren Informationen über die Ereignisse der Siedlung sowohl in der Spätantike als auch im frühen Mittelalter.

In der lombardischen Epoche begann die Stadt Gestalt anzunehmen, zeitgleich mit der Eröffnung der **Via Francigena**, die mit dem Niedergang des antiken römischen Straßennetzes zur sichersten und meistgenutzten Verbindung zwischen der transalpinen Welt und Rom wurde. Siena ist daher, um das zehnte Jahrhundert, im Zentrum der internationalen Kommunikation, und als ein Ergebnis dieser begann in einem Kreis von Mauern gesammelt werden die kleinen Dörfer, die zunächst auf dem Hügel von Castelvecchio (der aktuellen Terzo di Città) und dann entlang der Francigena, von denen die wichtigsten waren die heutige Camollia und San Martino. Diese ursprüngliche Dreiteilung der Stadt wird im Laufe der Zeit erhalten bleiben und ihre charakteristische städtebauliche Gestalt in Form eines **umgekehrten „Y“** erhalten, um das sich die drei Stadtteile, die heute noch Terzi heißen, entwickeln.

Das territoriale und wirtschaftliche Wachstum von Siena, Bistum seit der Langobardenzeit, setzte sich während des gesamten 12. Jahrhunderts fort, in dem die Stadt mit städtischen konsularischen Einrichtungen ausgestattet wurde und ihre Politik der territorialen Expansion begann, was dazu führte, dass sie ihre Schleifen enger zog und verschiedene Burgen unterwarf, die von kleinen ländlichen Aristokratien beherrscht wurden, und für die Gebiete im Norden in Konflikt mit der Stadt Florenz geriet, die für die folgenden Jahrhunderte zu ihrem historischen Feind wurde. Die Stadt an der Schwelle zum 12. Jahrhundert erscheint wahrscheinlich als eine Reihe von voneinander isolierten Turmhäusern, die von einer mächtigen Mauer umschlossen sind, wie ein antikes Siegel zeigt, das in den sienesischen Staatsarchiven aufbewahrt wird.

Die **große wirtschaftliche, politische und städtebauliche** Saison begann jedoch im folgenden Jahrhundert, als das aufsteigende Gleichnis der Entwicklung der Stadt seinen Höhepunkt erreichte und die größten künstlerischen und architektonischen Manifestationen hervorbrachte, die der Stadt einige ihrer charakteristischen Merkmale verliehen.

Der Handel mit Getreide aus der Maremma, die Herstellung von Wollstoffen und vor allem der Währungsumtausch waren damals die Haupteinnahmequellen der Stadt.

Die aus dieser wirtschaftlichen Entwicklung resultierende fortschreitende Ausdifferenzierung der Gruppen und des sozialen Status führt jedoch zur Entstehung immer erbitterterer **interner Kämpfe**. Dieser Konflikt dauerte das ganze Jahrhundert des Jahres 1277 mit der Proklamation der Volksstatuten an, die im Wesentlichen die Vertreibung der Mitglieder der alten Familien von der Macht und die Bekräftigung einer Oligarchie finanzieller und volkstümlicher Art sanktionierten. Im allgemeinen Konflikt zwischen **Kirche und Kaiserreich** griff Siena entschlossen die ghibellinische Sache auf und errang bei Montaperti einen historischen Sieg gegen den welfischen Feind Florenz. 1260 jedoch erwies sich das Schicksal dieses Konflikts angesichts der schweren Niederlage der ghibellinischen Stände nur neun Jahre später in der Schlacht von Colle Val d'Elsa bald als gemischt. Die ghibellinische Niederlage von Colle löste auch immer heftigere interne Kämpfe aus, die zu erheblichen politischen Umwälzungen führten, bis zum Sturz der Magistratur der 24 und dem Machtantritt der Governo dei Nove im Jahr 1287, die das Ergebnis einer Vereinbarung zwischen den wichtigsten Welfenfamilien war und bis 1355 im Amt bleiben sollte.

Unter dem **Regime des Novecento** erreichte Siena sowohl in wirtschaftlicher als auch in kultureller Hinsicht ein Höchstmaß an Pracht, und die kultivierte Stadt wurde radikal umgestaltet. Die Schwarze Pest im Jahr 1348, die die Bevölkerung dezimierte, und neue Kämpfe zwischen den Fraktionen, die im Laufe der Zeit zu Systemen der Solidarität und befristeten Vereinbarungen zwischen den Familien wurden und nicht mehr Ausdruck unterschiedlicher sozialer Stati waren, markierten den Beginn des Niedergangs der Stadt. Diese Dekadenz nahm im Laufe des folgenden Jahrhunderts Gestalt an, obwohl in dieser Zeit hohe Persönlichkeiten auftraten, wie **Catherine Benincasa**, die Heilige, der es gelang, den Papstszitz in Avignon nach Rom zurückzuholen, und **Enea Silvio Piccolomini**, die 1457 unter dem Namen Pio II. Papst wurde und der es gelang, die erzbischöfliche Würde der Stadt zu erlangen. Die ständige politische Instabilität führte auch zur Eroberung der herrschaftlichen Macht durch Pandolfo Petrucci, bekannt als **il Magnifico**, der die Stadt von 1487 bis 1525 regierte, den seine Familie aber nicht halten konnte; der langsame Niedergang der Republik Siena fand 1555 seinen Nachklang, als sich die Stadt nach einer langen Belagerung der florentinischen Vorherrschaft ergeben musste, während eine Gruppe eingefleischter Republikaner in die Festung von Montalcino flüchtete, wo sie sogar Münzen prägten. Der Übergang unter die Herrschaft der Medici führte zur Gründung eines **neuen sienesischen Staates**, der seine Verwaltungssysteme und Grenzen mit Ausnahme der Häfen am Argentario, die unter spanische Herrschaft kamen, beibehielt, aber seine Unabhängigkeit endgültig verlor und diese Struktur bis zur Zeit der lothringischen Reformen im 18.